

Auf den Spuren des Vulkans

Kesselstadt. Um Vulkanismus nicht nur theoretisch im Unterricht, sondern auch in der Realität zu erleben, führen die Erdkundekurse des 11. Jahrgangs der Otto-Hahn-Schule Ende Oktober in die Osteifel.

Im Rahmen dieser Exkursion schauten sie sich die Auswirkungen der Vulkanausbrüche vor 12.000 Jahren an. Die Exkursion begann im Infozentrum Rauschermühle in Plaidt. Dort wurden den 47 interessierten Schülerinnen und Schülern die verschiedenen, bei einem Vulkanausbruch entstandenen Gesteinsarten wie Bims, Tuff und Basalt vorgeführt.

Die Mitarbeiter des Infozentrums zeigten die frühere

Verwendung der Gesteine. So wurden zum Beispiel Mühlsteine daraus gebaut, die von den wissensdurstigen Schülern sofort dem Praxistest unterzogen wurden.

Vom Infozentrum aus führen die Schüler zum Eppelsberg, um sich die Überbleibsel des Vulkankegels anzuschauen. Zusammen mit den Lehrkräften Regine Haro und Klaus Benedickt analysierten sie die verschiedenen Schichten und Bestandteile des ehemaligen Kegels.

„Es ist wichtig, dass Unterrichtsinhalte so anschaulich wie möglich vermittelt werden. Die auf Exkursionen gewonnenen Erkenntnisse bleiben wirklich dauerhaft im Gedächtnis“, kommentiert Direktor Wolfgang

Schröder die Oberstufenexkursion.

Die letzte Station dieser erkenntnisreichen Exkursion war der Laacher See, der vor 12.000 Jahren nach einem Vulkanausbruch entstanden ist. Auf ihrer zweieinhalbstündigen Wanderung um den See bearbeiteten die Schüler, mit genügend Werkzeug ausgerüstet, in Kleingruppen



Fabian Tement ist fasziniert von einem Mühlstein aus Basalt



Natascha Vorländer hält ein Stück Vulkanschlacke in der Hand

verschiedene Fragestellungen. Sie sammelten zum Beispiel Vulkangesteine, die sie mit dem

Hammer von den großen Felswänden abschlagen mussten, und wiesen in Versuchen Kohlenstoffdioxid nach. „Es war eine sehr gelungene Exkursion, die ich jederzeit weiterempfehlen würde“, sagt der Schüler Sebastian Riedl über die Fahrt in die Osteifel.